

Erfahrungsbericht PJ- Chirurgie in Nepal -2016

von Viktoria Seidlez

Vorbereitung und Bewerbung

Ich habe zusammen mit einer Freundin zwei Monate des Chirurgietertials in Nepal, Dhulikhel absolviert.. Das Krankenhaus hatte uns eine Bekannte empfohlen ,die dort famuliert hatte, allerdings mussten wir das Krankenhaus erst beim LPA anmelde, damit es auf die LPA-Liste aufgenommen wurde. Das war recht aufwändig, jedoch wird das in Zukunft bei den folgenden Bewerbungen nicht mehr nötig sein, da es nun auf der Liste sein müsste.

Die Zusage vom Krankenhaus kam sehr schnell und problemlos. Wir hatten die dort für die ausländischen Studenten zuständige Sekretärin kontaktiert (isacdh2013@gmail.com) und mussten auf der Internetseite des Krankenhauses einen Fragebogen ausfüllen warum wir gerade in das Krankenhaus wollten.

Nachdem das erledigt war, hatten wir per Email die schriftliche Zusage und einen Guide mit allen wichtigen Informationen bekommen. (auch zu finden auf der Internetseite: http://dhulikhelhospital.org/index.php/component/k2/item/479-foreign_student) Im Guide wurde uns empfohlen, ein Zimmer im Guest House des Krankenhauses zu buchen. Dafür musste man sich mit Min(Leiter des Guesthouses) in Verbindung setzen. (makaju_nirupa@yahoo.com) Auch da haben wir schnell eine Zusage bekommen, sodass wir uns um Flüge kümmern konnten (ca 600 Euro).

Unterkunft

Nachdem wir in Nepal angekommen sind, hatten wir Min, den Leiter des Guesthouses, kontaktiert. Dieser kann euch ein Taxi von Kathmandu oder vom Flughafen organisieren (Kosten ca 20 Euro) Als wir im Guesthouse ankamen, hatte Min uns willkommen geheißen und alles Weitere erklärt. Min ist ein ganz toller und offener Mensch, der alles tut, damit ihr einen guten Aufenthalt in Nepal habt. Das Zimmer mit Frühstück kostet ca 4 Euro pro Tag und das Abendessen (was Min extra für europäische Verhältnisse zubereitet ;)) 1 Euro. Das Guesthouse ist ca 25 min zu Fuß vom Krankenhaus entfernt und liegt auf einem Hügel mit einer Dachterasse und einer der besten Aussichten in Dhulikhel! Für Nepalverhältnisse ist das Guesthouse wirklich luxuriös ausgestattet mit funktionierenden Toiletten, warmen Wasser, WLAN und Waschmaschine- alles keine Selbstverständlichkeit ;) Im Guesthouse können ca 30 Menschen leben, es waren zu unserer Zeit viele internationale Ärzte und Studenten dort.

PJ und Krankenhaus

Am ersten Tag im Krankenhaus wurden nur organisatorische Sachen geklärt. Wir bekamen Namensschilder, Essenskarten, mussten die Gebühren zahlen (150 Euro für 2 Monate) und lernten unsere Ansprechpartnerin kennen.

Am nächsten Tag gingen wir zur täglichen Morgenbesprechung bei der aus jeder Abteilung jemand vertreten war. Dort sollte man sich vorstellen und wurde danach vom zuständigen Arzt mitgenommen. In der Chirurgie konnte man zwischen der Ambulanz, dem OP, der Station oder dem sogenannten ‚Procedure-room‘ rotieren. Morgens um acht fand die Visite statt und danach ging man mit dem zuständigen Arzt in seine Abteilung.

Die Ärzte waren sehr freundlich und konnten gutes Englisch, da das gesamte Studium auf Englisch ist. Man konnte stets nachfragen, jedoch hauptsächlich nur zuschauen. Im OP durfte man, wenn die Ärzte einen kannten, ab und zu mal an den Tisch assistieren, aber auch dort durfte man oft nur zuschauen.

Mittagessen konnte man dort in der Kantine oder in den kleinen Restaurants neben dem Krankenhaus (z.B Professionals oder Everest)

In Nepal arbeitet man von Sonntag bis Freitag, allerdings darf man auch mal sonntags fehlen, wenn man es mit den Ärzten abspricht. Meistens waren wir um 15 Uhr wieder Zuhause.

Das Dhulikhel Hospital ist eins der größten und fortgeschrittensten Krankenhäuser in Nepal. Das Gelände ist sehr weitläufig und es wird viel neu gebaut. Trotzdem ist das medizinische System mit unserem kaum zu vergleichen. Die Menschen haben keine Versicherungen und die medizinischen Kosten sind für die meisten Patienten unglaublich hoch. Man sieht dort Schicksale und Krankheitsfälle, die man in Deutschland einfach nicht mehr sieht, und auch wenn man die meiste Zeit nur zuschauen darf, ist die Erfahrung, die man dort macht, unbezahlbar.

Ort und Umgebung

Dhulikhel ist ein kleiner Ort 30 km östlich von Kathmandu mit 16.000 Einwohnern. Das Krankenhaus ist eindeutig Zentrum des Ortes und bietet für viele aus dem Ort einen Arbeitsplatz. Ansonsten ist Dhulikhel berühmt für seine Aussicht, an klaren Tagen kann man die Berge des Himalayas sehen und es gibt tolle Aussichtspunkte die zu Fuß zu erreichen sind. Die kleine Altstadt ist sehr schön, auf dem Weg ins Krankenhaus muss man allerdings an der Hauptstraße vorbeigehen, die sehr laut, dreckig und aufgrund fehlendem Bürgersteig und Nepali-Fahrsti leicht gefährlich wirkt. Allerdings kann man auch über Felder ins Krankenhaus, den zweiten Weg hatten wir eindeutig bevorzugt. Es fahren alle paar Minuten Busse nach Kathmandu, die Fahrt kostet umgerechnet 30 Cent und man fährt ca 1,5 h für 30 km. In dem Ort gibt es sehr billige Restaurants, allerdings wurden wir nach diesen häufiger krank, sodass wir gegen Ende unserer Reise auch öfter in den wenigen Hotels, die es in Dhulikhel gibt, gegessen hatten. Dort war ein Hauptgericht verhältnismäßig deutlich teurer (ca 5 Euro), nach der vierten Magendarmgrippe war es uns das aber wert ☺

Ganz tolle Pancakes, Kaffee (!) und Bratkartoffeln gab es im Nawaranga, unbedingt einen Besuch abstatten. Der Besitzer ist ein ganz toller Nepali ,der nebenbei in seinem Café eine kleine Galerie anbietet.

Von Dhulikhel aus kann man ganz tolle Wanderungen machen (z.B Namobuddha), dort am Besten vor Ort nach dem richtigen Weg fragen und auf keinen Fall die Hauptstraße entlang gehen!

Freizeit

In seiner Freizeit gab es sehr viel zu sehen und zu tun. Neben den erwähnten Wanderungen, konnte man die Nachbarstädte besichtigen (vor allem Bhaktapur ist einen Besuch wert). Das Kathmandutal ist vom Erdbeben schwer getroffen und das sieht man immer noch. In Bhaktapur zum Beispiel sind immer noch viele Häuser und Tempel

zerstört, in den kleinen Dörfern rum um Dhulikhel leben die Menschen auch ein Jahr nach dem Beben noch in Blechhütten. Die Nepali sind ein sehr freundliches und offenes Volk, was sehr gerne mit einem redet und viel zu erzählen hat. Jeder hat seine eigene tragische Geschichte zum Erdbeben, man muss die Nepali nur danach fragen. Wir waren einige Tage im Ashram, haben Parping besucht, haben den Poonhill-Trek im Annapurna gemacht und die kleinen Dörfer rund um Dhulikhel besucht. Das Land hat auch nach dem Erdbeben unglaublich viel zu bieten und ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Fazit

Nepal ist ein unglaubliches Land voller Gegensätze. Es ist dreckig, laut und chaotisch und gleichzeitig hat es atemberaubende Orte bei denen es einem den Atem verschlägt. Man sieht dort die ärmsten und gleichzeitig die glücklichsten Menschen, die dich aufnehmen, sich für dich interessieren und ihr bescheidenes Mittagessen sofort mit dir teilen. Die hygienischen Zustände sind oft erschreckend, jedoch wissen die meisten Menschen, die sich Nepal als Reiseziel aussuchen auch was sie erwartet und somit kann man auch damit gut umgehen. In den Städten gibt es Unterkünfte und Restaurants mit einem hohen Standard, sodass man immer mal für einen Tag einen Abstecher machen kann ;) Im Großen und Ganzen bin ich begeistert von Land und Leuten und würde jedem empfehlen, dieses Land mit eigenen Augen zu sehen.

Die Verhältnisse im Krankenhaus sind oft erschreckend und machen einen traurig und auch wenn man nicht viel praktische Erfahrung im Krankenhaus sammeln kann, ist es sicherlich wichtig ein anderes Gesundheitssystem zu sehen und sein eigenes dadurch vielleicht auch ein bisschen mehr wertzuschätzen.

Bei Fragen : viktoriasleidlez@gmail.com